

Der Blick in die Zukunft - faszinierendes Mysterium der Orakel

Angelika Haschler-Böckle

Um einen Blick auf die Ereignisse des kommenden Jahr zu werfen wird das Orakel gerade um die Jahreswende, in den Rauhnächten, gerne befragt.

In allen Kulturen gab es immer Orakelstätten und Rituale um in die Zukunft zu sehen, um Entscheidungsfragen zu klären oder um Prophezeiungen bzw. Offenbarungen zu erfahren. Die Hinweise die mittels des Orakels, dem Götterspruch, gewonnen wurden dienten den Fragenden als Lebenshilfen für ihre Handlungen. Weissagungen oder Orakel waren oft Grundlage für politische Entscheidungen, sowohl in Griechenland, Rom und im alten Ägypten wurden sie dafür herangezogen.

Der Ort der Orakelstätte wurde häufig als Heiligtum angesehen, einer der bekanntesten Orte war das Orakel von Delphi. Dieses sprach zunächst nur einmal im Jahr am Geburtstag des Apollon, dem siebenten Tag des Monats Bysios, später am siebten Tag jeden Monats im Sommer. Im Winter legte es für drei Monate eine Pause ein. Während dessen wurde es von Dionysos, dem Gott des Weines, regiert.

Aus dem Chinesischen ist das I-Ging eines der bekanntesten Orakel.

Die Tibeter befragen heute noch das „Mo“ bei allen schwierigen Entscheidungsfragen.

Beim Orakeln sollten wir uns klar darüber sein, ob wir eine Entscheidung fällen oder, ob wir eine Wahl treffen wollen. Eine Entscheidung basiert darauf, dass es nur eine richtige Variante gibt, hat man die Wahl so gibt es mehrere Varianten, bei denen man die beste durch abwägen, vergleichen und überlegen herausfinden muss.

Einfache, und bei uns allen bekannte Orakel die eine Wahlentscheidung schnell ermöglichen sind z.B. das pflanzliche Rupforakel mit Margariten oder auch das Münzorakel in dem „Kopf“ oder „Zahl“ jeweils einem Ereignis oder „Ja“ und „Nein“ zu geordnet werden. Diese Art von Orakel sind allerdings nicht dafür geeignet Aussagen über die Zukunft zu machen.

Mit seinen fünf Sinnen kann der Mensch nur einen geringen Teil der Wirklichkeit wahrnehmen, die er als Realität erlebt. Doch neben, unter, über und hinter dem Gefühlen, Gedachten und Gesehenen existieren „andere Welten“. Welten aus Energien und Kräften, die uns täglich beeinflussen und durchdringen. Symbole bündeln diese Energien, verschlüsseln sie und strahlen, durch einfache Reduktion, die zentrale Energieessenz wieder aus. Orakel basieren zum größten Teil auf vielen verschiedenen Arten von Symbolen, die „Sinnbilder“, konkrete und abstrakte Ab-Bilder von Wirklichkeiten sind.

Symbole haben eine große Macht. Sie wirken ...! innerhalb der Psyche als Bindeglieder zwischen den Bewusstseinssebenen. Tagtäglich begegnen (und beeinflussen) uns Symbole: in Fahnen, Wappen, Firmenzeichen, auf Banknoten und Uniformen – sogar in der Werbung „arbeitet“ man mit Symbolik. Symbole der lebendigen Zyklen und Strukturen des Seins sind Urbilder, sogenannte Archetypen. Sie finden sich im Erbe aller Zeiten und aller Kulturen und stellen eine Art universale Sprache dar.

Begleitet wurden diese Orakel oft von unterstützenden magisch, ritualisierten Handlungen, die Räucherungen, Salbungen und Körperhaltungen beinhalteten.

Eine der ältesten Arten zu orakeln sind Pflanzenorakel. Im alten Griechenland gab es Orakel die aus Bäumen, z.B. Eichen sprachen wie in Dodona, einem Ort des Zeuskultes, dort wurde aus dem Rauschen der Eiche geweissagt.

Das I-Ging oder das Buch der Wandlungen ist eines der ältesten chinesischen Orakel, das entweder mit 50 Schafgarbenstengeln oder mit drei Lochmünzen geworfen wird.

Neben den Pflanzenorakeln gab es auch Tierorakel wie z.B. die Auspizien oder Muschelorakel. In der germanisch/keltischen Mythologie waren Runen Zeichen von verborgenem, geheimem Wissen, sie bargen ein Mysterium und gaben Rat in vielen Lebenslagen. Die Runen wirken als Katalysator, sie wurzeln im Weltenbaum. Sie blühen in seinem wundervollen Garten, laden ein, hineinzugehen ... um die Tore zu den magischen Urkraftquellen zu öffnen – um mit allen Sinnen und Leib und Seele aus der Fülle der göttlichen Lebenskraft zu schöpfen!

Weiterhin gibt es viele verschiedene Kartensets angefangen beim Tarot bis hin zum russischen Zigeunerorakel, die ich in meinem workshop am Mittwoch den 23. November in der vhs Peißenberg vorstellen werde. (Anmeldung an der vhs Peißenberg, Tel. 08803-9211)

Astrologie wird von vielen auch als eine Art Wahrsagekunst betrachtet, jedoch war bereits bei den alten Ägyptern, Griechen, Römern und ebenso im orientalischen Raum und bei den Mayas die Astrologie eng mit der Astronomie verbunden. Die Menschen beobachteten, dass rhythmisch immer wiederkehrende Ereignisse mit dem Erscheinen von Sternbildern und Planeten zusammen hingen. Die alten Kulturen hatten ein großes Wissen über die Himmelskunde, das eng mit der Mathematik zusammen hing. Ich zähle die Astrologie nicht zur Wahrsagekunst, sondern zu den Wissenschaften, die unter Ptolemäus (178 n. Chr.) als solche eingeführt wurde und bis ins Jahr 1697 als Lehrfach an den Universitäten gelehrt wurde.

Wer sich mehr für Astrologie interessiert, kann sich am Donnerstag den 1. Dezember im Café Plexx in Weilheim zum Multimedia-Vortrag „Astrovorschau 2012“ anmelden. Es werden dabei auch unterstützende Heilpflanzen gezeigt und kurz besprochen.

Nähere Infos und Anmeldung unter www.a-haschler-boeckle.de oder Tel. 08809-1054